

Kirche St. Hubert

Das Gebäude:

Da ein Wiederaufbau zerstörten der alten Kirche nicht realisierbar schien wurde die neue Kirche erbaut. Der erste Spatenstich erfolgte am 18.9.1949. Am 2.4.1950 wurde in einer Feierstunde von Weihbischof Dr. Hünermann der Grundstein gelegt, derselbe Stein, der auch 1884 für die Erweiterung der alten Kirche genommen worden war. Eingeschlossen wurde auch die alte Urkunde von 1884.

Am 15.10.1950 wurde morgens um sieben Uhr in der Notkirche der letzte Gottesdienst im Gedenken an die Verstorbenen der Familie Dobbstein gefeiert. Um Zehn feierte der Diözesanbischof Dr. Johannes Josef van der Velden mit der Gemeinde den ersten Gottesdienst im neuen Gotteshaus. Im Juli 1953 begannen die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt, den Turm mit dem Chorraum. Diese Arbeiten wurden am 30.8.1954 abgeschlossen.

Vorgängerkirchen:



Die alte Kirche St. Hubert, Verlautenheide

Über die Baugeschichte ist nichts bekannt, aber über dem Hauptportal der alten Kirche war bis zur Zerstörung ein Stein mit der Zahl 1769 vorhanden; es kann also angenommen werden, dass in diesem Jahr der Kirchbau fertiggestellt war.

1883 war Verlautenheide mittlerweile von etwa 500 Einwohnern im Jahr 1780 auf rund 1.000 angewachsen. Die Kapelle war nun zu klein geworden und man entschloss sich zu einer Erweiterung.

Der beauftragte Architekt Peters aus Aachen untersuchte die Substanz der Kapelle und kam bei der Gelegenheit zu

der Einschätzung, dass die Pläne wohl von dem bekannten Aachener Barockarchitekten Couven stammen müssten. Man entschied sich, in diesem Stil auch den Erweiterungsbau vorzusehen.

1883 wurden die Fundamente für die Erweiterung gelegt, so dass am 30.3.1884 die feierliche Grundsteinlegung stattfinden konnte. Ende Oktober wurde die Verbindung zur alten Kirche hergestellt und am 8.11. die feierliche Einweihung vorgenommen.

Zerstörung: Am Abend des 12.9.1944 wurde zum letzten Mal in der Pfarrkirche die Messe gefeiert. In der Nacht darauf erfolgte die Evakuierung der Bevölkerung. Am 17.9. geriet der Ort in die Kampfhandlungen; um die Mittagszeit ging die Kirche in Flammen auf, und wurde zerstört.

Ob es vor 1769 eine Kirche oder Kapelle gab, ist nicht bekannt.

Pfarrgemeinde:

Bis 1623 gehörte Verlautenheide zur Pfarre St. Sebastian Würselen. Ab 13.10.1623 teilweise zur Pfarre St. Germanus Haaren. Am 26.1.1780 wurde die Pfarre St. Hubertus zu Verlautenheide eingerichtet. Unter der französischen Herrschaft wurde die Pfarre 1808 aufgehoben und wieder Haaren zugeteilt. Im Jahre 1836 wurde die Pfarre St. Hubertus durch die preußische Regierung wieder errichtet.

Diese Pfarre wurde wiederum zum 31.12.2009 aufgelöst und mit den Gemeinden St. Germanus (Haaren), St. Martin (Feldstr.) und St. Elisabeth (Blücherplatz) zur neuen Pfarre „Christus unser Bruder“ vereinigt. Die Kirche St. Germanus in Haaren blieb Pfarrkirche.

Bistumszugehörigkeit:

Bis 1802 und von 1821 bis 1930 Erzbistum Köln.

Von 1802 bis 1821 und ab 1930 Bistum Aachen.



Heimatverein Haaren/Verlautenheide 1984 e.V.

heimatvereinhv@t-online.de www.haaren-verlautenheide.de

